

Ada

Tagebuchblätter.

Emanuel Geibel (1815-1884)

'Nun komm, mein süßes Weib, und rasten wir,'

Nun komm, mein süßes Weib, und rasten wir,
So lang es dämmert, noch im Erker hier,
Und horchen, wie im Winde reingestimmt
Das Spätgeläut den See herüberschwimmt.

5 Ja, Feierabend ist, und selig müd
Geschlossnen Auges lehn' ich in die Pfühle,
Und wie ich deine Wang' an meiner fühle,
Glänzt mir auch das noch leise durch's Gemüt,
Wie wunderlieb mich heut zur guten Nacht
10 Dein Kind aus blauen Augen angelacht.

(71 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/geibel/vermged/poem079.html>